

Pädagogische Konzeption des evangelischen Kindergartens Hattorf



Ev.-luth. Kindergarten – Gebrüder-Grimm-Platz 1 – Tel. 05584 2455 – Fax 05584 2456

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Einleitung.....	3
Unsere Tagesabläufe	4
Unsere Ziele	6
Unser pädagogischer Ansatz	7
Unser Freispiel	9
Unsere Spielmöglichkeiten.....	10
Unsere Verknüpfung mit der Kirchengemeinde	11
Unsere Zusammenarbeit mit Eltern	12
Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	12
Unsere Zusammenarbeit im Team.....	12

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen, liebe Leser,

die vorliegende Konzeption ist eine schriftliche Dokumentation des täglichen pädagogischen Handelns in unserem evangelischen Kindergarten.

Sie ist für die sozialpädagogischen Fachkräfte ein Leitfaden und kann Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit gewähren.

Die Konzeption wurde an mehreren Teamtage und Dienstbesprechungen erarbeitet und wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

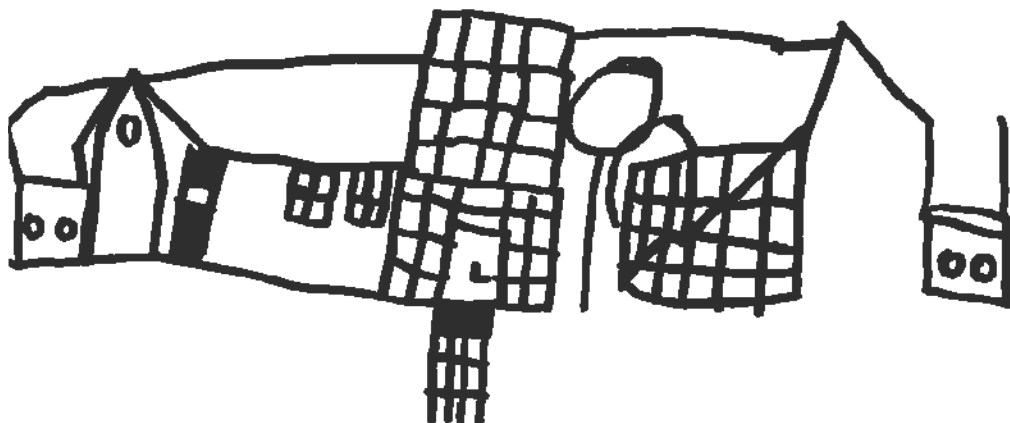
Wir lassen uns in unserer sozialpädagogischen Einrichtung leiten vom christlichen Menschenbild: Jeder Mensch ist eine einmalige, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit. Vor Gott sind alle Menschen gleich wert (siehe Rahmenkonzeption Tageseinrichtungen für Kinder der ev. Landeskirche Hannovers). Außerdem fühlen wir uns dem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag verpflichtet (siehe Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, August 1999).

Träger: Der Kindergarten ist eine Einrichtung der evangelisch – lutherischen Kirchengemeinde in Hattorf. In unserem Kindergarten werden vormittags 110 Kinder in fünf altersgemischten Gruppen von 10 pädagogischen Fachkräften betreut. In der Nachmittagsgruppe werden 25 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit eine weitere Nachmittagsgruppe einzurichten.

Öffnungszeiten: Die Einrichtung ist vormittags von 8.00 - 12.15 Uhr und nachmittags von 13.15 – 17.30 Uhr geöffnet.

Sonderöffnungszeiten: Von 7.00 – 8.00 Uhr und von 12.15 – 13.45 Uhr.

Kindergartenbeiträge: Der Kindergartenbeitrag ist gestaffelt und richtet sich nach dem Einkommen der Eltern. Alle weiteren Hinweise für den Besuch des Kindergartens sind in der Kindergarten-Benutzungsordnung und dem Betreuungsvertrag geregelt.



Einleitung

Einrichtungen für Kinder in evangelischer Trägerschaft gehen vom christlichen Menschenbild aus. Drei Kernaussagen kennzeichnen dieses Menschenbild:

1. Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.
2. Der Mensch ist von Gott angenommen mit allen Stärken und Schwächen.
3. Gott lädt Menschen ein, ihm zu vertrauen.

Die Kirche nimmt ihren Verkündigungsauftrag wahr, indem sie Menschen das Evangelium zugänglich macht. Aus den Kernaussagen des christlichen Glaubens folgt auch ein diakonischer Auftrag der Kirche. Diesen setzt sie um, indem sie dazu beiträgt, dass Kinder altersgemäß leben können.

Die Erziehungsberechtigten werden bei ihren vielfältigen Erziehungsaufgaben begleitet, unterstützt und dadurch entlastet.

Der Kindergarten stellt sich auf die sozialen und pädagogischen Bedürfnisse der Kinder ein. Er macht es Kindern möglich, in ihren Alltagserfahrungen und mit ihren Bedürfnissen und Nöten angenommen und durch altersgemäße Angebote in ihrer Entwicklung gefördert zu werden.

Die Arbeit im Kindergarten hat als Grundlage das Kindertagesstättengesetz des Landes Niedersachsen. Jedes Gesetz ist zunächst einmal etwas Theoretisches. Diese Gesetzesvorlage mit Leben zu erfüllen, ist Aufgabe der Erzieherinnen in den Kindergärten (siehe KiTa-Gesetz des Landes Niedersachsen).

Unser evangelischer Kindergarten nimmt den Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern wahr und gestaltet diesen vielfältig.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung des kindlichen Spiels, denn das Spiel des Kindes ist die Grundlage allen Lernens.

Ein wichtiger Punkt ist die Erstellung einer Konzeption. Hier werden alle wichtigen, den Kindergarten betreffende Dinge festgehalten.

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens haben zusammen mit der Fachberatung die vorliegende Konzeption erarbeitet; denn erst durch eine Konzeption erhält der Kindergarten sein Profil.

Da die Lebensbedingungen einem ständigen Wandel unterliegen, ist auch eine Konzeption nie statisch, sondern muss immer verändert und ergänzt werden.



Diese Konzeption wurde im Jahr 2001 erarbeitet und im März 2003 aktualisiert von:
Rita Weigelt, Jutta Kiewitt, Anja Brakel, Ellen Freudenberg, Gunhild Borrmann, Inge Köhler, Erika Glinka, Tsega Kindishih, Ingrid Großkopf, Katja Schröter, Heike Kratzin und Jutta Mißling
Begleitung durch die Fachberatung.

Unsere Tagesabläufe

Vormittags

7.00 – 8.00 Uhr	in einer Gruppe / Frühdienst > in der Küche Frühstücks- vorbereitung
8.00 Uhr	alle Gruppen sind geöffnet > 1. Freispielphase
9.00 Uhr....Gong....	Spiel beenden - sich in der Stammgruppe einfinden
9.00 – 9.15 Uhr	Morgenkreis in jeder Gruppe
9.15 – 9.25 Uhr	Morgentreff aller Kinder in der Halle
9.25 – 9.55 Uhr	Angebotsphase
10.00 – 11.15 Uhr	2. Freispielphase
11.15 Uhr....Gong....	Spiel beenden > sich in der Stammgruppe einfinden
11.30 – 12.00 Uhr	Abschlusskreis in der Stammgruppe
12.00 – 12.15 Uhr	1. Abholzeit
12.15 – 12.45 Uhr	2. Abholzeit > rote-, gelbe-, grüne Gruppe > Spätdienst
12.45 – 13.15 Uhr	3. Abholzeit > gelbe- und rote Gruppe > Spätdienst
13.15 – 13.45 Uhr	4. Abholzeit > rote Gruppe (wenn mind. sechs Kinder angemeldet sind)

Kriterien des Freispiels:

Freie Wahl von	> Spielort und Spielplatz, Spielzeug und Spieldauer
	> Thema und Inhalt, Spielpartner und Spielgruppe

Zusammenkünfte in der Stammgruppe:

Morgenkreis:	> Begrüßung, Information, Geburtstagslied etc.
Abschlusskreis:	> Verabschieden, Geburtstagsfeiern, miteinander reden, singen und spielen

Gruppenübergreifende Treffpunkte:

Morgentreff:	> Angebote vorstellen
	> Entscheidungsfindung, d. h. an welchem Angebot nehme ich teil

Frühstücksbüffet:	> während des gesamten Vormittags bis 11.00 Uhr
-------------------	---

Angebotsphase:

In folgenden Funktionsbereichen möglich:

Grüne Gruppe	- Kreativbereich > basteln, malen, kleben, schneiden....
Gelbe Gruppe	- Rollenspielbereich > verkleiden, schminken, tanzen....
Rote Gruppe	- Wahrnehmungsbereich > experimentieren, Spiele, Geschichten....
Blaue Gruppe	- Baubereich > konstruieren, bauen, hämmern etc....
Lila Gruppe	- Kleingruppenarbeit
Frühstück	- sich selbst ernähren, was und wieviel ich mag
Halle	- Bewegungsbereich > springen, hüpfen, klettern
Spielplatz	- Bewegungsbereich > bewegen, gestalten, Natur erleben
Küche	- spezielle Koch- und Backangebote, Einkauf

Am Nachmittag mit einer Gruppe

13.15 Uhr – 14.00 Uhr	Bringphase und erste Freispielphase
14.00 Uhr – 14.15 UhrGong....Begrüßungskreis
14.15 Uhr – 15.00 Uhr	Angebotsphase > Spiel und Bewegung, malen, basteln
15.00 Uhr – 15.15 Uhr	Aufräumen
15.15 Uhr – 15.45 Uhr	Gemeinsame Esspause
15.45 Uhr - 16.50 Uhr	Zweite Freispielphase
16.50 UhrGong....Abschlusskreis
17.00 Uhr – 17.30 Uhr	Gleitende Abholzeit

Am Nachmittag ab zwei Gruppen

13.15 Uhr – 14.00 Uhr	Bringphase und erste Freispielphase
14.00 Uhr – 14.15 UhrGong....Begrüßungskreis
14.15 Uhr – 14.30 Uhr	Kindertreff in der Halle > Absprache der Angebote
14.30 Uhr – 15.00 Uhr	Angebotsphase > Turnen, malen, basteln, spazieren gehen, Kindercafeteria
15.00 Uhr – 15.45 Uhr	Offene Kindercafeteria
15.00 Uhr - 16.40 Uhr	Zweite Freispielphase
16.40 UhrGong....Abschlusskreis
17.00 Uhr – 17.30 Uhr	Gleitende Abholzeit



Unsere Ziele

Uns ist in der pädagogischen Arbeit besonders wichtig,....

- > Entwicklungsbedürfnisse von Kindern aufzugreifen
- > Kinder in ihrer Neugier ernst zu nehmen, Kreativität und Fantasie zu fördern
- > Kinder in ihrer Entwicklung partnerschaftlich zu begleiten
- > Kinder zu größtmöglicher Selbständigkeit zu führen
- > Kindern vielfältige Erlebens- und Erfahrungsräume zu bieten
- > Kinder darin zu unterstützen, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen
- > Lust und Freude am gemeinsamen Spiel zu fördern
- > Lernerfahrungen für Körper, Geist und Seele zu schaffen
- > mit Kindern im Gespräch zu sein
- > dass Kinder Orientierung und Verlässlichkeit erfahren
- > Kinder in der Bewältigung ihrer aktuellen Lebenssituation zu unterstützen
- > dass Kinder sich in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren lernen
- > vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen
- > Kindern Zeit und Raum zum Spielen zu geben
- > dass Kinder mit dem christlichen Glauben vertraut werden
- > dass Kinder durch selbst tun lernen
- > dass Kinder mehr Selbstbewusstsein erlangen

Diese Aufzählung beinhaltet keine Rangfolge, alle Ziele sind gleichwertig!

Unser pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz unseres Kindergartens orientiert sich an dem offenen Konzept und ist auf unsere Einrichtung abgestimmt.

Spielen ist ganzheitliches Lernen.

Alle Kinder finden Anregungen und Gelegenheit, eigene Interessen zu entwickeln. Sie werden durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen unterstützt.

Dabei können sie Zeit-, Frei-, Spielräume und Kontakte weitgehend selbst bestimmen.

Die Fachkräfte ermöglichen den Kindern lebendige und sinnstiftende Erfahrungen im täglichen Miteinander und in bedeutsamen Lebenssituationen.

Die Kinder werden in ihrem Bedürfnis bestärkt, mit allen Sinnen zu lernen.

Offene Kindergartenarbeit heißt:

Unsere Türen öffnen sich für mehr Freiräume der Kinder. Die Kinder können durch größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und werden offener für Neues und Anderes. Die Erzieherinnen gewinnen durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit mit den Kolleginnen einen größeren Erfahrungsschatz und damit eine höhere Qualität ihrer Arbeit. Auch hierbei ist Offenheit für andere Voraussetzung. Der offene Kindergarten ist eine Antwort auf veränderte Lebensbedingungen von Familien. Durch die heutigen Lebensverhältnisse verschwinden mehr und mehr Spielräume, in denen Kinder frei und unabhängig von Erwachsenen mit anderen Kindern zusammen sein können. Diese Spielräume bieten wir für unsere Kinder in diesem Haus.

Unsere Definition von „offen“ ist folgende:

- > Öffnung der Kindergartengruppen zueinander
- > offen sein für Veränderungen von innen nach außen und umgekehrt
- > offen sein zum Lernen
- > offen sein für Rückschläge
- > offen sein für Solidarität und Teamarbeit
- > offen sein, jeden Menschen so anzunehmen, wie er ist

Strukturen und Orientierung im offenen Kindergarten:

In unserem Kindergarten, in dem viele kleine und große Menschen gemeinsam spielen und leben, geben Regeln und Grenzen tagtäglich Orientierung.

Der Tagesablauf gibt Kindern eine täglich erlebbare Sicherheit und ist der äußere Rahmen.

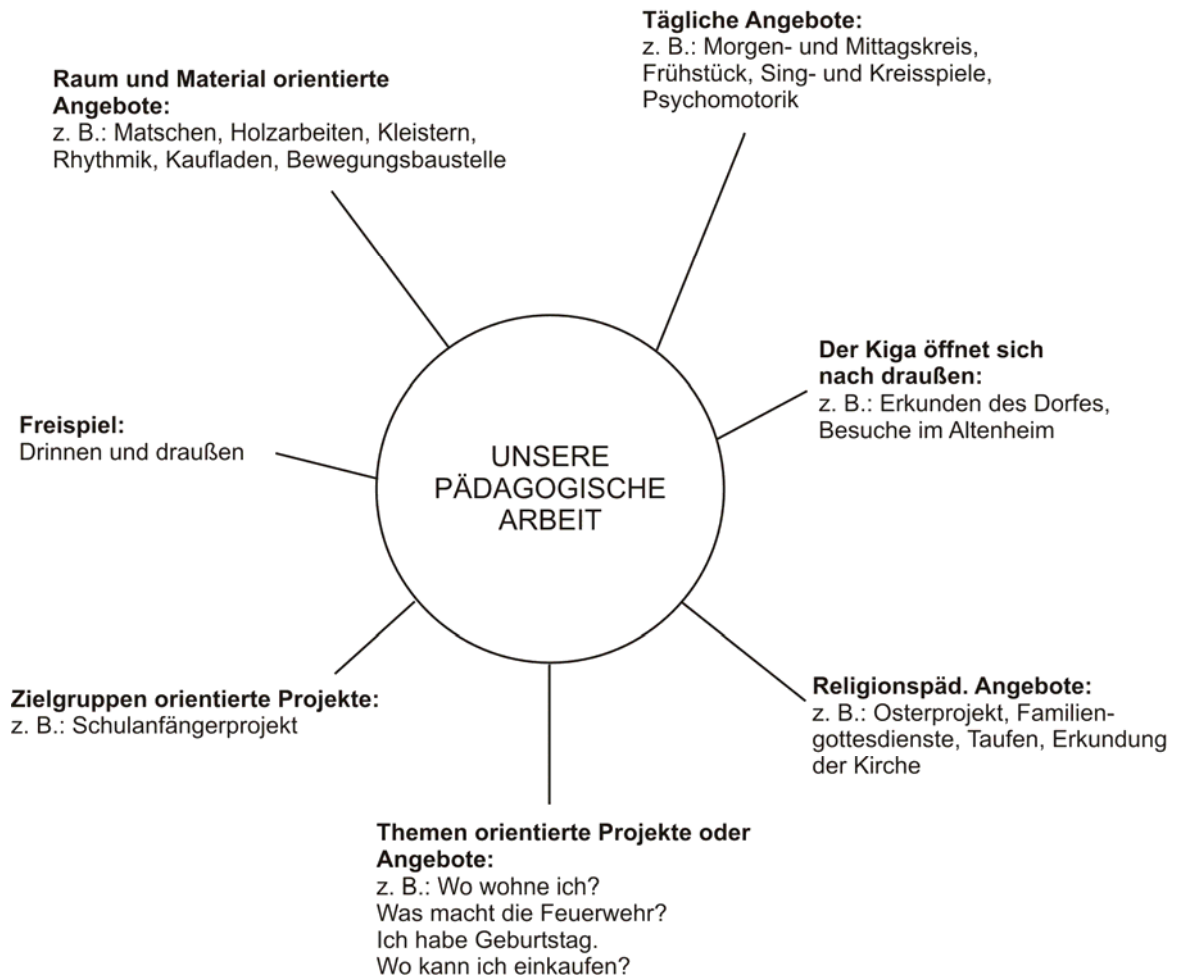
Im Haus und für den Spielplatz gibt es Regeln und Grenzen, die von allen Kindern und Erwachsenen eingehalten werden sollen, denn nur so ist ein sinnvolles, erfülltes Miteinander möglich.

Regeln werden im Team und mit den Kindern abgesprochen und können auch wieder verändert werden, wenn es sinnvoll oder auch notwendig erscheint.



Unsere pädagogische Arbeit

Wir schaffen Bedingungen, um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen, indem wir intensiv beobachten, wie Kinder spielen, wie sie Kontakt aufnehmen, wie sie Räumlichkeiten und Materialien annehmen oder wo sie etwas vermeiden. Aus diesen Beobachtungen heraus können wir neue Impulse für das Spiel geben, die durch gezielte Angebote und Projekte eine Entwicklungsförderung ermöglichen.



Heute habe ich Geburtstag und ich erlebe einen aufregenden Tag im Kindergarten!

Unser Freispiel

Im Spiel macht das Kind grundlegende Erfahrungen, die für eine gesunde Entwicklung lebensnotwendig sind. Spielvoraussetzungen, wie z. B. Neugier und Erkundungsdrang, sind im Kind von Natur aus angelegt.

Deshalb stellen wir den Kindern in unserem Haus viel Raum und Zeit für das Freispiel zur Verfügung.

Die Räume sind so eingerichtet, dass sie durch ihre Atmosphäre zur Bewegung, zu ruhigem oder zu konstruktivem Spiel und auch zu kreativer Beschäftigung auffordern. Die Materialien sind so ausgewählt und platziert, dass sie die Aktivität der Kinder anregen und zum Experimentieren und Ausprobieren einladen.

Im Freispiel hat das Kind die freie Wahl von Spielort, Spielzeug und Spielinhalt, auch bestimmt es die Spielpartner/innen und die Spielgruppe selbst.

Im freien Spiel wählt das Kind Themen, die es beschäftigen oder die ihm wichtig sind und bringt seine Gefühle zum Ausdruck – Freude, Wut, Eifersucht, Angst. Es verarbeitet dabei unbewusst Probleme, wenn sie nicht zu übermächtig sind und es die Hilfe eines Erwachsenen braucht.

Besonders wichtig ist uns aber auch das Kommunizieren und die Auseinandersetzung der Kinder untereinander.

Im Spiel macht das Kind elementare Erfahrungen, die der notwendige „Unterbau“ für sinnvolles weiteres Lernen sind, z. B.: Das Schiff aus Zeitungspapier schwimmt auf dem Wasser; wenn das Papier aufgeweicht ist, geht es unter.

Durch ständige Wiederholungen, bei denen es auch durch Fehler Erkenntnisse gewinnt, werden wichtige Lernerfahrungen gefestigt, auf die es später aufbauen kann, z. B. Bausteine kann man aufeinander setzen; ist der Turm schief, fällt er um.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen verstehen sich als Entwicklungsbegleiterinnen und –beobachterinnen und treten, soweit es möglich ist, an den Rand des Geschehens zurück, denn das Kind bestimmt das Spiel. Im Freispiel beobachten die pädagogischen Mitarbeiterinnen viele Interessen der Kinder und können diese in den Angeboten und Projekten aufgreifen.

Kinder müssen wieder spielen lernen, damit sie spielend lernen können.

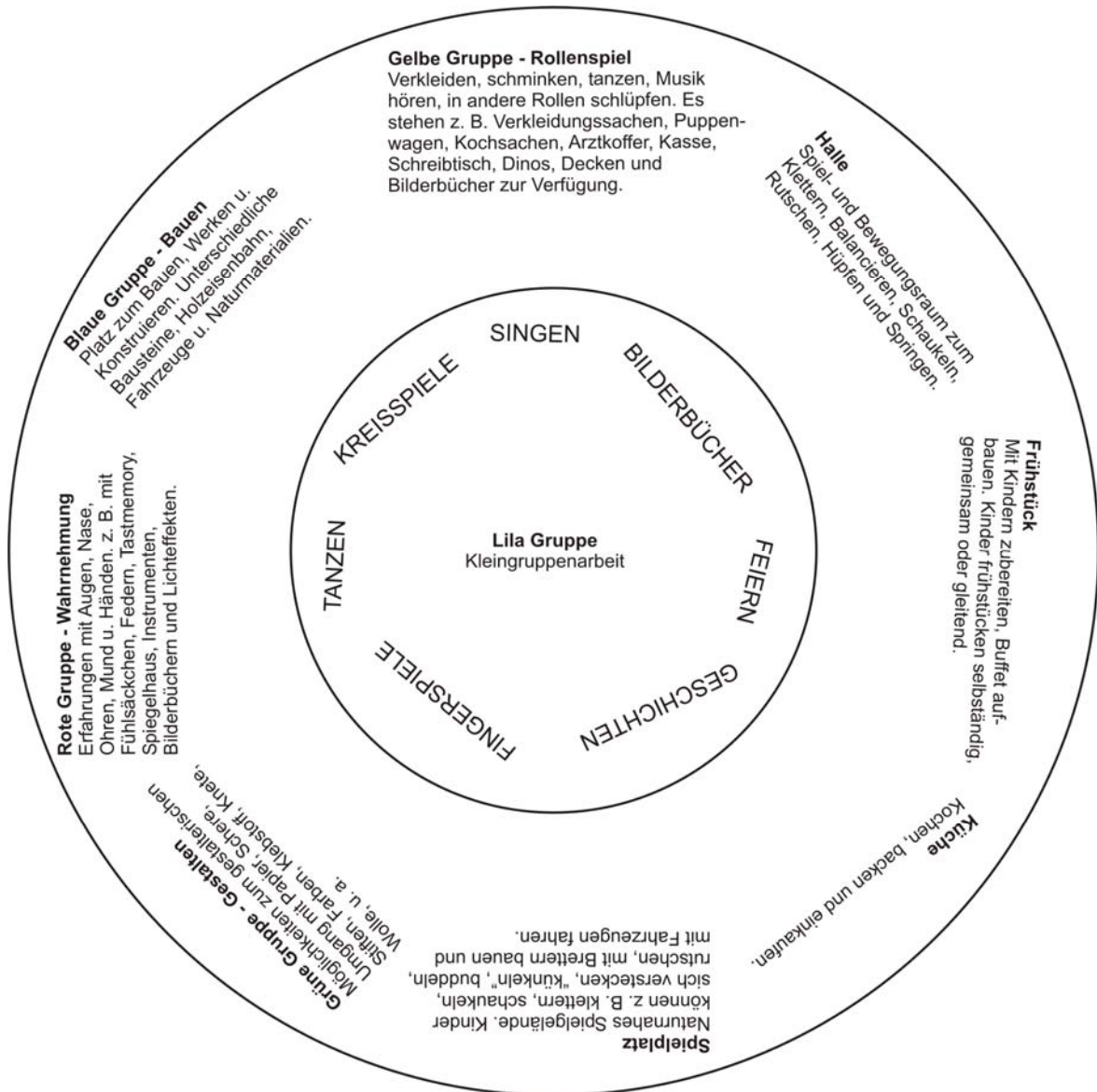
Gerd Regel



Unsere Spielmöglichkeiten

Der offene Kindergarten bietet den Kindern viele verschiedene Spielräume und Spielmöglichkeiten.

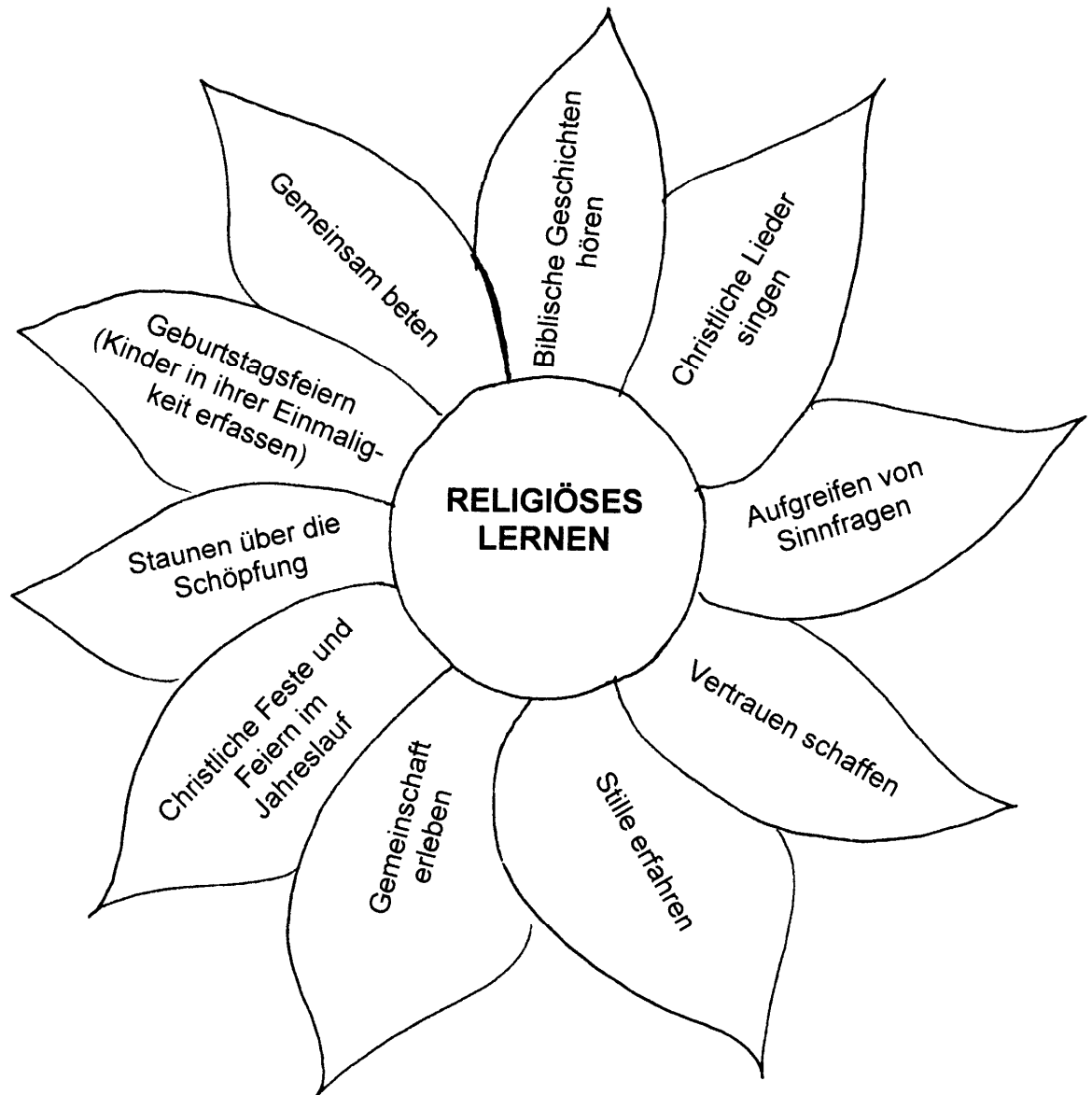
Für jeden Funktionsbereich ist eine Mitarbeiterin zuständig. Sie ist hier Ansprechpartnerin und den Vormittag über anwesend.



Unsere Verknüpfung mit der Kirchengemeinde

Als evangelischer Kindergarten gibt es verschiedene Berührungspunkte in der Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde. Das zeigt sich im Besonderen durch

- gemeinsame Gestaltung von Familien- und Taufgottesdiensten, Festen und Feiern in der Kirchengemeinde
- Teilnahme an Gottesdiensten im Altenheim
- Beiträge im Gemeindebrief
- Singen und Spielen der Kinder bei Alternachmittagen
- Zusammenarbeit mit Pastor und Diakon in theologischen Fragen



Unsere Zusammenarbeit mit Eltern

Um die Kinder unterstützend begleiten zu können, sind wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und auf deren Vertrauen angewiesen.

Diese Zusammenarbeit gestaltet sich durch:

- Aufnahmegespräche
- Kennenlernen der Einrichtung
- Einzelgespräche
- Gesamt- und Gruppenelternabende
- Hospitationen
- Elterninformationen durch Aushänge und Handzettel
- Elternbriefe
- Familiengottesdienste
- Feste und Feiern im Kindergarten
- Tür- und Angelgespräche

Uns ist es wichtig, durch gegenseitiges Kennenlernen, Informieren, Annehmen und Wertschätzen zu einem guten Miteinander zu kommen, das dem Wohle des Kindes zuträglich ist.

Elternvertretung / Arbeitskreis / Beirat

Die Mitarbeit im Beirat steht denen offen, die ihre Begabung, Kenntnisse und Kräfte zum Wohle der Kinder einsetzen wollen.

Aus der gesamten Elternschaft werden in jeder Gruppe zwei Elternvertreter/innen gewählt, ein/e Vertreter/in, ein/e Stellvertreter/in. Diese gewählten Vertreter/innen bilden den Elternrat. Elternrat und die Mitarbeiterinnen des Kindergartens bilden den Arbeitskreis. In diesem Gremium werden Termine, Vorbereitungen und Durchführungen von Festen und Feiern und Elternabenden geplant. Die Belange des Kindergartenarbeitskreises können dem Beirat des Kindergartens vorgetragen werden.

Der Beirat besteht aus:

- 3 Vertretern bzw. Vertreterinnen der Kirche
- 3 Vertretern bzw. Vertreterinnen der Gemeinde
- 2 Vertretern bzw. Vertreterinnen der Betreuungskräfte
- 1 Gruppensprecherin pro Gruppe

Bei wichtigen Entscheidungen des Trägers wird Rücksprache mit dem Beirat gehalten:

1. Aufstellung oder Änderung der Konzeption
2. Festlegung der Gruppengröße
3. Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Grundschule	Erziehungsberatungsstelle
Gesundheitsamt	Kinderärzten
Jugendamt	Therapeuten
Sprachheilkindergarten	Ausbildungsstätten/Fachschulen
Psychologen	Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule gestaltet sich z. B. durch gegenseitige Besuche und Kennenlernen der Kinder und Lehrer/innen untereinander sowie einem gemeinsamen Elternabend vor der Einschulung.

Unsere Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team ist Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit, ebenso wie drei Teamfortbildungstage pro Jahr sind notwendige Bausteine für zielgerichtetes und reflektiertes Handeln. Die kritische Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Arbeitsinhalten führt zu einer ständigen Weiterentwicklung.